

Rundschau.

Wegen Spionage wurden vom Reichsgericht der 17 1/2 Jahre alte Kaufmannslehrling Bernhard Schnitzler aus Köln zu 5 Jahren Gefängnis, der 27 Jahre alte Kaufmann Heinrich Kossler aus Köln zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Aus der Begründung geht hervor, daß Schnitzler als Registrator einer großen Sprengstoff-Fabrik eine große Anzahl geheim zu haltender Schriftstücke, die sich auf die für den Fall der Mobilisierung zu liefernden Rohstoffe, wie Pulver und Kohle, bezogen, dem französischen Nachrichtenbureau übermittelte und dafür Entlohnung erhalten hatte. Der Angeklagte Kossler hatte von der Handlungsweise Schnitzlers Kenntnis, hatte aber trotzdem unter Annahme von Schweigegeld unterlassen, der Behörde Anzeige zu erstatten.

Berlin, 26. Febr. Bei einer Explosion, die heute vormittag 11 Uhr 15 Minuten in Hammelsburg in der Aktiengesellschaft für Anilin-Fabrikation stattfand, hat man — bis 1 Uhr mittags — 12 Tote aus den Trümmern des zusammengefallenen Gebäudes geborgen. Doch muß leider noch mit einer großen Zahl weiterer Verunglückter gerechnet werden. Die Trümmer des Fabrikgebäudes gerieten sofort nach dem Einsturz in Brand, so daß sich die Aufräumarbeiten außerordentlich schwierig gestalteten. Es scheint sich um die Explosion eines Kessels zu handeln.

Reiße, 25. Febr. Als der Kommandeur der 24. Infanterie-Brigade, Generalmajor Böß, gestern früh seine beiden Vurschen, die nicht zur rechten Zeit aufgestanden waren, wecken wollte, wurde er von ihnen überfallen und leicht verletzt. Die Vurschen entflohen, wurden aber auf der Eisenbahnstrecke Reiße-Oppeln zwischen den Stationen Reiße und Mische tot aufgefunden. Vermutlich haben sie sich absichtlich vom Zug überfahren lassen.

Karlsruhe. Beim Uebergang in eine höhere Wagenklasse oder von einem Personenzug in einen Güterzug wurde die dadurch bedingte Nachlösung des Zuschlags auf der Station, auf der der Uebergang stattfand, von den Reisenden oft als sehr lästig empfunden. Die badische Eisenbahnverwaltung hat nun die Stationen ermächtigt, sog. Uebergangskarten auszugeben, die nicht nur gültig zum Uebergang von der eigenen Station, sondern von jeder anderen Station ausgefertigt werden können. Es kann also der Reisende schon auf der Abgangstation sich den Zuschlag für einen Güterzug oder eine höhere Wagenklasse lösen, auch wenn er den Uebergang erst auf einer späteren Station bewerkstelligen will.

Paris, 25. Febr. Einen furchtbaren Selbstmord verübte die Frau des Bankdirektors Desjeaux in Amiens in Abwesenheit ihres Gatten. Sie wickelte sich in eine mit Petroleum getränkte Decke ein und zündete diese an. Um keinen Schmerzensschrei auszusstoßen, stieß sie sich einen Knebel in den Mund. Als der Gatte heimkehrte, fand er den vollständig verkohlten Leichnam seiner Frau vor.

London, 26. Febr. In Manchester fuhr ein Motorwagenfahrer in raschem Tempo über ein provisorisches Geleise. Der Wagen sprang aus den Schienen, stürzte um und wurde zertrümmert. Von den 30 Personen, die sich im Wagen befanden, wurde der größte Teil schwer verletzt. Ein Teil erlitt leichtere Verletzungen.

Bei dem Brande eines Wohnhauses in dem Dorfe Ernetwil (Sankt Gallen) kamen vier Schulkinder ums Leben.

Württemberg.

Konzentration des Viehhandels in Württemberg. Stuttgart, 24. Febr. Die für den ganzen württembergischen Viehhandel überaus wichtige Frage der Konzentration des Viehhandels in Württemberg auf einen großen Markt in Stuttgart, der sowohl Landwirte, wie Händler und Metzger interessiert sind, wurde in einer gestern unter dem Vorsitz von Regierungsdirektor v. Sting hier gehaltenen Sitzung des Gesamtkollegiums der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft gelegentlich der Beratung der Einführung des Lebendgewichts-

handels am Stuttgarter Schlachthof erörtert. In der Sitzung, an der der Direktor des Stuttgarter Viehhofs, der Geschäftsführer des württ. Viehverwertungsvorstandes und Vertreter der Stuttgarter Fleischereinnung, des Vereins der württ. Viehhändler und der Viehhändler am Stuttgarter Viehhof teilnahmen, gab Amtmann Bullinger einen Bericht über die Hebung des Viehmarktes auf dem Stuttgarter Schlachthof durch die Einführung des Handels nach Lebendgewicht. Da der bisher übliche Handel nach Schlacht- und Fleischgewicht weder bei den Landwirten noch bei den Händlern beliebt sei, werde von bedeutenden Viehmärkten des Landes stets viel Vieh nach Baden und dem Rheinland ausgeführt, wodurch die Zufuhr zum Stuttgarter Schlachthof nolleide. Durch die statistischen Ermittlungen sei erwiesen, daß Stuttgart den geringsten Auftrieb habe von mehreren großen deutschen Schlachthöfen was diejenigen beiden Viehhaltungen anlange, die für die Fleischverfertigung hauptsächlich in Betracht kommen (Großrindvieh und Schweine). Die Ausfuhr vom Stuttgarter Schlachthof habe nur geringe Bedeutung, während andere Schlachthöfe eine starke Ausfuhr aufzuweisen hätten. Die Konzentration des Viehhandels in Württemberg auf einem großen Markt in Stuttgart würde zweifellos preisausgleichend wirken und eine zutreffendere Preisbildung ermöglichen. Hieran habe aber nicht nur die Stadt Stuttgart mit ihrer großen Konsumentenanzahl sondern ganz Württemberg ein Interesse, vor allem wegen des Einflusses der Preise des Stuttgarter Marktes auf die Preise der übrigen württembergischen Märkte, sowohl als auch auf die Stallpreise. Nach den von der Zentralstelle für Landwirtschaft angestellten Erhebungen über die Handelsgebäude auf anderen Großmärkten werde an den Großviehhandelsplätzen mit Durchgangsverkehr bei Großvieh in der Hauptsache nach Schilling (nach Stück) gehandelt, daneben nach Lebendgewicht, bei Kleinvieh in der Hauptsache nach Lebendgewicht. Darnach nehme der Stuttgarter Markt unter den größeren Märkten hinsichtlich der Handelsgebäude eine Ausnahmestellung ein, die einer stärkeren Beschädigung des Marktes hinderlich sei. Die Metzger seien der Ansicht, daß der Handel nach Fleisch bzw. Schlachtgewicht der gerechteste sei. Die Interessen der Allgemeinheit wie die der vieherzeugenden Landwirtschaft und der Händler sprächen aber dafür, daß die Ausnahmestellung des Stuttgarter Marktes aufgegeben werde. Den Uebelständen, die der Lebendgewichtshandel mit sich bringen könnte, wäre durch entsprechende Vorschriften zu begegnen, so insbesondere bezüglich des Ueberfütterns der Tiere. Der Referent stellte den Antrag, das Gesamtkollegium wolle beschließen: 1. Die Einführung des Handels nach Lebendgewicht auf dem Stuttgarter Schlachthofmarkt ist im Interesse der weiteren Entwicklung des Marktes unbedingt geboten, 2. im Hinblick auf das große Interesse, welches sowohl die Stadt Stuttgart mit ihrer großen Zahl von Konsumenten als auch die Landwirtschaft des Landes an der Hebung des Stuttgarter Schlachthofmarktes hat, wird das R. Ministerium des Innern gebeten, Verhandlungen zwischen den beteiligten Behörden und Berufsständen (Landwirten, Händlern, Metzger) behufs Verwirklichung einer Verständigung wegen Einführung des Lebendgewichtshandels auf diesem Markt einzuleiten. In der anschließenden Erörterung traten sowohl die Vertreter der Fleischereinnung, als auch die der Viehhändler dem Antrag entgegen. Von dem Vertreter der Metzger wurde betont, daß gegen die auf dem Stuttgarter Schlachthof vorzunehmenden Maßnahmen von der Innung vorgegangen werde, daß aber der zur Zeit übliche Handel immer noch dem Lebendgewichtshandel vorzuziehen sei, denn auch bei letzterem seien Mißbräuche zu befürchten, insbesondere durch Ueberfütterung und übermäßiges Tränken der Tiere. Der Metzger sei nicht in der Lage, sich gegen derartige Ueberverteilung zu schützen. Die Vertreter des Viehhandels sprachen sich für die Befassung der bestehenden Handelsgebäude aus, es sollte aber den bestehenden Mißbräuchen beim Schlachten energischer als bisher entgegengetreten werden. Schließlich

wurde der Antrag des Berichterstatters vom Gesamtkollegium einstimmig angenommen.

Stuttgart, 23. Febr. Die neuen Tageszüge zwischen Berlin und Stuttgart werden den wichtigsten Fortschritt des Sommerfahrplans bilden. Die beteiligten Verwaltungen haben jetzt die genauen Fahrzeiten vereinbart. Darnach wird man vom Anhalter Bahnhof in Berlin 7 Uhr 48 Minuten vormittags abfahren, in Heilbronn 5 Uhr 03 Minuten und in Stuttgart 5 Uhr 56 Minuten nachmittags eintreffen. In umgekehrter Richtung fährt man von Stuttgart 1 Uhr 30 Minuten nachmittags ab, von Heilbronn 2 Uhr 21 Minuten, und trifft in Berlin 11 Uhr 50 Minuten nachts ein, um noch alle öffentlichen Verkehrsmittel und Vorortbahnen zu erreichen.

Stuttgart, 24. Februar. Der Gedanke, dem karnevalistischen Treiben durch die Gefangdarbietungen von Gesangsvereinen ein mehr künstlerisches Gepräge zu geben, ist hier auf günstigen Boden gefallen. Der Faschingssonntag, der hier sonst kein karnevalistisches Treiben kannte, erhielt durch die Veranstaltungen des Komitees für Wohltätigkeit im Karneval eine besondere Note. In den Hotels, Restaurants und Cafés erschienen von nachmittags 4 Uhr an abwechslungsreiche Gruppen von Gesangsvereinen, von Gitarre- und Mandolinclubs und ließen ihre Weisen hören. Ihre Darbietungen fanden durchweg freundliche Aufnahme beim Publikum und die jungen, hübschen Damen, die die Einfammlung von Gaben für wohltätige Zwecke, insbesondere auch für die Arbeitslosen, übernommen hatten, eine ergiebige Ernte. — Von schönstem Wetter begünstigt, entwickelte sich heute auf den Hauptstraßen und in den Lokalen ein buntes Faschnachtstreiben. Der alljährliche Umzug, der, wenn auch nichts besonderes, so doch manche humorvolle Pointe enthielt, hatte eine ungeheure Menschenmenge auf die Straßen gelockt. Auch die Umgehend hatte zahlreiche Besucher gestellt. — Eine jähe Unterbrechung erlitt der Faschnachtstreubel zwischen 8 und 9 Uhr auf der Königstraße, denn plötzlich schlugen aus dem Dachstock des Hauses Königstraße 58, in dem sich u. a. drei große Geschäfte, das Spezialgeschäft für photographische Artikel von G. A. Krauß, Speiers Schuhwarenhaus und das Herrengarderobengeschäft von Wilh. Fröhlich befanden, hohe Flammensäulen zum Himmel. Den alarmierten Feuerwachen I und II, die rasch zur Stelle waren, gelang es nach etwa einstündiger angestrengter Tätigkeit des Feuers Herr zu werden, doch ist der ganze Dachstock ausgebrannt. Der entstandene Schaden ist beträchtlich. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

Tübingen, 23. Febr. In einer öffentlichen, vom Handels- und Gewerbeverein, sowie der Ortsgruppe des Hansabundes einberufenen Versammlung sprach Reichstagsabgeord. Schweichhardt über die „Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.“ Er legte die Grundzüge der Gesetzesvorlage dar und berichtete über die bisherigen Beratungen der Frage in der Kommission des Reichstags. Dem Gesühl nach wäre der Redner für unbedingte Sonntagsruhe, doch sei die Zeit hierfür nach den Erklärungen vieler Handelskammern und angesichts der Flut von eingelaufenen Resolutionen und Petitionen vorerst noch nicht gekommen. Man müsse sich also mit einer Einschränkung der Sonntagsarbeitszeit begnügen; der Kompromißantrag der bürgerlichen Parteien scheine ihm das Richtige zu treffen; er würde einen größeren Fortschritt bringen als der Regierungsentwurf. Auf kleinere und mittlere Plätze mit Landwirtschaft sei Rücksicht zu nehmen. Je größer eine Stadt sei, desto weniger empfinde der einzelne Geschäftsmann den Jozug der ländl. Bevölkerung; 5 stündige Arbeitszeit müsse unbedingt fallen. In der Erörterung, die sehr lebhaft einsetzte, betonte Kaufmann Hammer, daß man in Tübingen mit 3 stündigem Offenhalten der Läden ganz gut auskommen könne, eine Ansicht, die schon Schweichhardt vertreten hatte und der auch die meisten Redner zustimmten. Im Prinzip waren fast sämtliche Sprecher für allgemeinen Ladenschluß am Sonntag, der eine machte aber diese, der andere jene Bedenken

Januar 1911, ...erium des Innern ...1911.

1917 wird eine jährliche ...hlig von sämtlichen über ...Gemeindebezirk nicht bloß ...

Januar 1911, ...erium des Innern ...1911.

1918 werden in der ...hpflichtigen Einwohnern, ...um, Jahresbeiträge von ...

Januar 1912, ...erium des Innern u. der Finanzen ...1912.

Zuschlag zur staatlichen ...80 f von je 100 M ...rgenden Kaufpreises oder ...egenleistung auf die ...

Forzheim wird ...rling

acht. Gest. Offerten ...Blattes.

Gesucht

den-Baden sof. tüchtiges ...ermädchen, das gut ...n kann und schon in ...stelle war und ein in der ...erfahrenes Mädchen, ...ausarbeit mit verrichtet, ...dem Lohn, ...erte an die Exp. ds. Bl.

Calmbach.

iger-Besuch.

flüchtiger Säger findet ...dauernde Beschäftigung ...Schwarzenmaschine bei ...ndis Barth, Sägewerk.

Feldrennach. ...trächtige

Biegen

verlaufen ...ttlieb Schönthalen.

Calmbach. ...schöne

immer wohnung

1. April oder später zu ...ten. ...Schfried b. Bahnhof.

Anfragen

iffre-Anzeige von aus ...wolle immer das Adressen ...t werden. ...lag d. „Enztälers“.



dagegen geltend, so daß man sah, wie schwer es für Regierung und Reichstag ist, eine allen Interessenten zuzugewandene Lösung der schwebenden Frage zu finden. Das Gesetz mag ausfallen wie es will, es wird viele Unzufriedene schaffen. Diesen Eindruck hat auch der Referent Schweichardt mit nach Berlin genommen.

Neutlingen, 24. Februar. Mit Rücksicht auf den am 14. Juni ds. Jrs. nach Neutlingen eingeladenen württemb. Kriegerbundstag, zu dem mehr als 30 000 Kameraden erwartet werden, fand hier nochmals eine Versammlung des hiesigen Bezirkskriegerverbandes statt. Es wurde u. a. beschlossen, den Beitritt zur Bundesklasse den Kameraden warm zu empfehlen, wenn diese ins Leben getreten sein wird, dagegen verhielt man sich einer eventuellen Beitragserhöhung von 35 auf 45 Pf. pro Mitglied zur Bundesklasse durchaus ablehnend. Der württ. Kriegerbund umfaßt gegenwärtig rund 140 000 Mitglieder.

Geislingen a. St., 26. Febr. Einen weiteren Schritt zur Verschmelzung der Verhältnisse von Geislingen und Altenstadt hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung unternommen. Bisher waren die städtischen Arbeiten und Lieferungen so geteilt, daß die Geschäftsleute je nach ihrem Wohnsitz die in Geislingen oder Altenstadt anfallenden Aufträge erhielten. Jetzt soll hierin ein Unterschied nicht mehr gemacht werden, sondern die Austeilung der Aufträge innerhalb bestimmter Höchsthöhe ohne Rücksicht auf Wohnort oder Arbeitsort erfolgen, so daß die Geislinger und die Altenstädter Geschäftsleute gleichmäßig behandelt werden.

Kirchheim u. L., 26. Febr. (Explosion in der Kirche.) Der Volksschullehrer nahm hier in einer dem Schulkollegium benachbarten Kirche chemische Versuche vor, wobei zum Glück nur wenige Schülerinnen der Mittelschule anwesend waren; denn plötzlich explodierte ein mit Gasen gefülltes Gefäß. Der Rektor wurde nicht unbedeutend verletzt und auch eine der Schülerinnen nahm bei dem mißglückten Experiment Schaden.

Marbach a. N., 24. Febr. Das Schillermuseum in Marbach hat neuerdings ein Rezept von Schillers Hand erworben, das bisher in Jülicher Privatbesitz war. Es darf wohl als Unikum betrachtet werden, wenigstens ist zur Zeit kein anderes bekannt, abgesehen etwa davon, daß Schiller in einem ebenfalls im Schillermuseum befindlichen Brief aus Weimar an seinen Hausarzt, den Professor der Medizin Ernst in Jena, erwähnt, was er bei der Erkrankung seiner Frau und seines Sohnes Karl einstweilen verordnet habe.

Dürrenmühlacker, 25. Februar. Zwei Gebäude, die erst vor kurzem von der Gemeinde erworben worden waren, sind in der vergangenen Nacht niedergebrannt. Der Schaden wird auf etwa 20 000 M. geschätzt. Die Ursache der in den Gebäuden wohnenden Familien wurde vollständig zerstört. Die Entstehungsurache ist noch nicht festgestellt.

Marga.

Roman von G. Croné.
(Nachdruck verboten.)

851

In den letzten Tagen des Januar war Marga, von Tante Mias Jugendfreundin Barbara Regelschneider, oder wie sie von allen genannt wurde, „dem Rühmchen“, begleitet, wieder abgereist, um in einer größeren Stadt in einer Reihe von Konzerten mitzuwirken.

Nach zwei Abende hatte die junge Künstlerin zu singen, dann waren die Verpflichtungen hier zu Ende, aber andere Verträge banden sie längere Zeit. Es war ein stiller, frostklarer Februarabend. Der Schnee schimmerte im Glanz des Vollmonds und leuchtete über den Häusern, das es sang.

Marga hatte darauf bestanden, den kurzen Weg von der Wohnung bis zum Konzertsaal zu Fuß zurückzulegen.

Den Tag über war sie im Zimmer geblieben, unvorsichtiger freute sie sich jetzt auf die frische, windstille Luft.

Frohgemut wanderte sie neben dem Rühmchen durch die Straße.

In der Nähe des Konzerthauses nahm der Verkehr an Lebhaftigkeit bedeutend zu. Wagen und Fußgänger erschweren das Fortkommen.

Die beiden Damen mußten etwas stehen bleiben, ehe sie vorbei konnten, um durch eine Seitentür in das sogenannte Künstlerzimmer zu gelangen.

Gerade indem sie an dem Gangtreppe vorübergingen, trat eine schlaffe Männergestalt den hell

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calw, 23. Febr. Die Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 29 682 Mark. Als Dividende werden 5 1/2 Prozent mit 18 402 M. ausbezahlt; dem Reservefond werden 3000 M. und dem Spezialreservefonds 2500 M. gutgeschrieben; auf neue Rechnung werden 4148 M. vorgelegt. Der Reservefonds hat eine Höhe von 81 650 M. und der Spezialreservefonds eine Höhe von 16 500 M. Das Bankgebäude, an dem 1231 M. abgeschrieben wurden, steht noch mit 23 700 M. zu Buch. Der Umsatz betrug auf einer Seite des Hauptbuchs 120 263,30 M.; die Zahl der Mitglieder ist von 1157 auf 1267 gestiegen.

Pforzheim, 25. Febr. Der Reisende Georg Josef Lang von Gmünd wurde hier wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet.

Pforzheim, 23. Febr. Die hiesigen Fischhändler haben sich wegen Abschaffung des städtischen Seefischmarktes an das Ministerium gewandt, weil sie in dieser Einrichtung eine Schädigung ihres Gewerbes sehen. — Der hiesige Konsumverein, der mit 4439 Mitgliedern einer der größten des Landes ist, erzielte im letzten Jahr bei 1 459 380 M. Umsatz (i. B. 1 377 774 M.) 66 610 M. Reingewinn aus Spezereigeschäft, Bäckerei- und Limonade- und Sprudelherstellung. Die Mitglieder erhalten einen festen Rabatt von 8% auf ihre Einkäufe und außerdem etwa 4% Dividende.

Pforzheim, 26. Februar. Heute früh 6 Uhr brach in der Brückenmühle Feuer aus und zerstörte die Mühle vollständig. Sämtliche Vorräte sind verbrannt. Mittags gegen 12 Uhr ist der westliche Siebel eingestürzt und hat das Nachbarhaus vollständig zerstört. Verluste von Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Neuenbürg, 26. Febr. Dem heutigen mit Krämermarkt verbundenen Schweinemarkt wurden 27 Stück Läufer- und 77 Stück Milchschweine zugeführt. Verkauft wurden 16 Stück Läufer- und 50 Stück Milchschweine. Für erstere wurden 50 bis 80 M. für letztere 32—40 M. je pro Paar bezahlt. Der Handel war lebhaft.

Dermisches.

Ein zarter Braten. Der in Heilbronn erscheinenden „Süddeutsche Tierbörsen“ wird geschrieben: Eine Bekannte von mir in Denkendorf hatte eine Gans 1888er Brut, die jedes Jahr noch ihre Brut mit Erfolg machte, nur letztes Jahr fehlte es ihr an der nötigen Wärme, da brachte sie nichts mehr raus. Der Besitzer wollte ihr das Gnadenbrot geben. Als ich aber dieser Tage nach ihr fragte, meinte der Mann: „O, die habe ich nicht mehr, als ich vor 3 Wochen heimkam, hatte sie eine bekannte Händlerin (die den Stuttgarter Markt besucht) meiner Frau um 5 Mark abgekauft. Ich habe gleich geschimpft, aber jetzt ist es schon so. Was mag die Adäin angewendet haben, um diese junge, zarte Gänchen mit ihren 26 Jahren weich

erleuchteten Vorrat. Marga konnte einen halbblauen Anstrich nicht unterdrücken.

„Was hast Du?“ fragte die alte Dame. „Bist Du ausgeglitten oder mit Deinem Fuß umgefallen?“

„Nein, Rühmchen. Mir war es, als träume ich mit offenen Augen.“

Im Mondlicht sieht man öfter Gespenster“, lachte sie. Das Konzert nahm seinen Anfang und der gemohnte Beifall folgte den Liedern, die den sangesfrohen Lippen entströmten, aber die Nacht der Kunst reichte zur Zeit nicht hin, die entstaubene Gespensterfurcht zu bannen.

Eine behende Unruhe hatte sich des Gemüts der jungen Künstlerin bemächtigt; sie fand den Mut nicht wie sonst, die Augen frei zu erheben und in der ersten Pause zog sie sich eilig in das Zimmer zurück.

„Wie bist Du bist, Kind“, flüsterte das Rühmchen besorgt. „Bist Du krank, dann höre mit dem Singen auf. Ich möchte Dich nach Hause bringen, Dir befehlen ja alle Glieder.“

„Es geht gleich vorüber“, nickte Marga der Gespenstern zu. „Sorge Dich nicht, es ist nur das schimmernde Licht drinnen, das mich angegriffen hat.“

Als Marga kurz darauf wieder den Konzertsaal betrat, hatte sie sich zwar äußerlich in der Gewalt, aber das Herz schlug ihr zum Zerbrechen.

Jetzt war sie fest überzeugt, daß Graf Arco sich unter den Zuschauern befand. Sie wußte, daß sie ihn sehen würde, wenn sie den Blick hob.

Sie mußte veruchen, den Mann zu frechen und so glitten die schönen Augen über das bewegliche Meer,

zu bringen. Ich habe stets mit Vergnügen die Gans beobachtet, um zu sehen, wie alt so ein Tier werden kann; nun hat sie so ein tragisches Ende genommen!“

Ein Oberprimaner auf Freiersfüßen. Bei dem Gymnasialdirektor eines im Oberelsaß gelegenen Städtchens erschien, wie die „Straßb. Post“ erzählt, eine dralle Bäuerin aus einem benachbarten Dorf mit der angelegentlichen Frage, ob der Oberprimaner Sch. einen guten Platz bei ihm habe. Der Direktor, ein leutseliger, alter Herr, erklärte der Frau, daß die Gymnasialisten der oberen Klassen keine Platznummern mehr erhalten, was sie ja selbst schon längst aus den Zeugnissen hätte ersehen müssen. Diese Erklärung schien der Bäuerin aber nur wenig einzuleuchten, denn sie schüttelte nachdenklich den Kopf und erwiderte, daß sie noch nie ein Zeugnis gesehen habe. „Was, Sie haben noch nie ein Zeugnis Ihres Sohnes gesehen?“ entgegnete der über eine solche Gleichgültigkeit und vermeintliche Geringschätzung der Schultätigkeit entsetzte Direktor. „Das ist ja unerhört!“ Kleinsaut meinte nun die etwas verängstigte Frau: „Ja, ich bin net net net Mieter, ich bin nur sinti zuetsenil Schwieger. Er möcht garn mini Tochter hitote, und do hawi z'erschit froge welle, ob er a güets Plazle bi Euch het un o a Jamelie erhalte ha.“ Das Frauchen soll mit ziemlich langem Gesicht aus der Direktorswohnung hinausgekommen sein und der verlobte Oberprimaner hat vom Direktor eine besondere Standpauke bekommen.

Vom Druckfehlerleuzel. Die norwegische „Aftenposten“ erzählt: In einem Korrekturabzug unserer Zeitung waren kürzlich die Ueberschriften zweier Notizen vertauscht worden. Die eine Notiz lautete: „Der größte Ofse des Landes steht am Freitag im Hörsaal Nr. 4 des Universitätsgebäudes seine Vorlesungen fort.“ In der anderen Notiz aber hieß es: „Professor N. N. mußte gestern im Schlachthaus von Christiania sein Leben lassen. Der Körper wog 2 Kilo.“ Die Vertauschung wurde glücklicherweise vor dem Erscheinen der Zeitung rückgängig gemacht.

[Sein einziges Thema.] Ein amerikanischer Millionär, der durch Lederhandel reich geworden war, gab ein großes Festessen. Seine Frau bemerkte mit Mißfallen, daß er die ganze Zeit stumm darsah und nicht ein Wort an die vielen, berühmten Gäste richtete. Bei Gelegenheit ließ sie ihn an und flüsterte: „Warum sprichst du nicht?“ — „Wozu?“ brummte er, „hier versteht doch keiner was von Leder!“

Es friert, und durch Winterkleidung suchen wir uns äußerlich vor der Kälte zu schützen. Für innere Wärme sorgt meist ein heißer Trank. Doch sollte man nur einen solchen wählen, der nicht aufregend oder erschöpfend wirkt. Zutraglich und belebend ist z. B. eine kräftige Pfirsichbrühe. Diese stellt man sich am einfachsten, schnellsten und billigsten mit Maggi's Beuillon-Büfeln lediglich durch Uebergießen mit kochendem Wasser her. Sie schmeckt ebenso fein, wie eine aus bestem Rindfleisch gekochte. Gerade bei der jetzigen Witterung wird man sich eines solchen vorzuziehenden Erzeugnisses gern bedienen.

das den Saal füllte, bis sie den jungen Grafen erblickte, der unverwandt nach ihr blickte.

„Varmberziger Himmel, laß mich nicht sinken!“ drängte es sich wie ein Hauch hinauf in den ewigen Raum.

Mit übermenschlicher Anstrengung zwang Marga die Stimme, zu geborchen. Die Töne trugen gleichsam allen ihre Größe zu und umschmeichelten Seele und Sinne mit ihrem unvergleichlichen Klang.

Der Jubel, der ihr den Dank brachte, konnte nicht, wie sonst, die Künstlerin zu einer Spende aus der Fülle ihres Reichthums bewegen. Mit ungewohnter Hast ließ sie sich den Mantel um die Schultern legen, um nach Hause zu eilen.

Wie im Fieberfrost schlugen ihre Zähne gegeneinander.

„Komm, Rühmchen“, bat sie eifrig. „Ich möchte fort.“

„Ich habe schon einen Wagen besorgt, Kind. Ich steh' Dich gleich ins Bett und Du trinkst eine ordentliche Tasse Fliederthee. — Fliederthee hilft für alles.“

„Versuchen wir es, Rühmchen.“

In der Stille der Nacht erkämpfte das erregte Gemüt sich wieder die Ruhe. Im Sonnenlicht des nächsten Tages lehrte die Zuversicht zu der eigenen Festigkeit zurück, und als Marga mit dem alten, frohen Lächeln die Aufnahme begrüßte, schauerte diese, überzeugter denn je, zur Fahne ihres untrüglichen Heilmittels, des Fliederthees.

(Fortsetzung folgt.)

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag. Preis vierteljährlich in Neuenbürg M. 1.40. Durch die Post bezogen im Orts- und Kreisvertrieb M. 1.40. Im sonstigen Ortsvertrieb M. 1.40. In 20 J. Bestehen. Abonnements und Bestellungen sind jederzeit entgegenzunehmen.

Nr. 3

Der Kaiser... ersten März... Marinereuten... Ausflug nach... land. Auf dem... der Kaiser... Hofe von Oide... er sich über Br... darauf gedenkt... Werk zu setzen... gemeinen noch

Der Reich... tägiger Pause... Zunächst wurde... Position des G... gestimmt, näm... Mark als erste... archiv; debatt... ab. Nach Erl... Reichstag in d... Reichseisenba... wickelnden allg... des Reichseisen... längeren Rede... Rednern aus... und Beschwerden... meisten der... Waderzapp als... bahnmünders... tereferierende... bahnmens in... Reichseisenbahn... Regierungsvorte... der Bundessta... nicht geneigt... beschränken zu... die Bestrebung... einer Reichseis... sonderlich aus... Dr. Waderzapp... zwischen Preuß... ein solcher „Ar... die Verkehrsbe... Sachen seien in... — Am Donner... bahndebatte fort... Abg. List. Ghl... maß die Folge... sein. Auf die... Vereinheitlichun... können wir nicht... Kommer hat o... Betriebs- und... Eisenbahnen ge... gewünscht, daß... dem Wortlaut... nicht zugelassen... Durchgangsverk... aller Ablegnun... Eisenbahntieg... hat zu einem s... süddeutschen B... der Einföhrung... stehe ich für m... ebenso die mei... das Uebergewich... Dieleicht ließe... heftige Eisenb... und alle ander... bayerische, wär... usw. sich zu ei... sammenschließen... Reichseisenbahn... Klagen beileitige... der Kultur dien... genden unberück

